



Martina Hehn-Oldiges
Wege aus Verhaltensfallen
Pädagogisches Handeln
in schwierigen Situationen
2. Auflage
ISBN 978-3-407-63317-0 Print
ISBN 978-3-407-63318-7 E-Book (PDF)

Überblick	2
Verhaltensfallen	3
Bausteine der Selbstsorge	5
Persönliche Entwicklungsvorhaben (Auswahl)	5
Erweiterung der Fachlichkeit (Auswahl)	5
Ethische Orientierung	6
Kinderschutz und Kinderrechte	6
Ethisch orientierte pädagogische Konzepte (Auswahl)	6
Literatur	7

Überblick

Der Ansatz »Wege aus Verhaltensfallen« versteht sich als Beitrag zur Bewältigung schwieriger Situationen in pädagogischen Settings. Mit der Entscheidung, einen pädagogischen Beruf zu ergreifen, sind wir als professionelle Bezugspersonen bei Herausforderungen mit unserer Persönlichkeit und unserem Wissen gefordert.

- Indem wir mögliche Verhaltensfallen entdecken und umgehen, können wir für uns selbst und für die uns in unserem Beruf anvertrauten Menschen sorgen.
- Um für unsere persönliche seelische Gesundheit zu sorgen, werden Bausteine der Selbstsorge vorgestellt, aus denen wir unsere persönlichen Entwicklungsvorhaben ableiten können.
- Die Erweiterung der Fachlichkeit ist im Kontext Sozio-Emotionalität eine weitere Voraussetzung für das Gelingen pädagogischer Beziehungen und hat Folgen für die Gestaltung pädagogischer Situationen.
- Fehlendes Wissen über ethisch orientierte pädagogische Konzepte kann dazu führen, dass sich »erzieherische« Maßnahmen (Ermahnungssysteme/Sanktionen) erschöpfen und möglicherweise ungewollt zur Eskalierung konflikthafter Situationen beitragen.
- Zu unserem Erziehungs- und Bildungsauftrag gehört es, die seelische Gesundheit der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen zu gewährleisten.

Die folgenden Übersichten können dazu genutzt werden, persönliche und kollegiale Entwicklungsvorhaben auszuwählen und umzusetzen. Auf weiterführende Kapitel im Buch wird jeweils verwiesen.

Verhaltensfallen

Mit dem Begriff »Verhaltensfallen« werden Denkmuster und Einstellungen umschrieben, die in Situationen hoher emotionaler Belastung professionelle Zugänge für Problemlösungen überlagern und erschweren. Wenn ergriffene Maßnahmen nicht zu positiven Entwicklungen unseres Gegenübers führen und sich vermehrt Gefühle wie Resignation, Ratlosigkeit sowie Ärger oder Abwehr einstellen, besteht Handlungsbedarf.

In der folgenden Übersicht finden Sie eine Sammlung von Äußerungen, die auf mögliche Verhaltensfallen hinweisen können. Es wird jeweils auf die Kapitel im Buch verwiesen, in denen in der Praxis erprobte und bewährte präventive und interventive Maßnahmen zu deren Überwindung vorgestellt werden.

Verhaltensfalle	Kapitel	Seite
»Es gibt gar keinen Grund, sich so zu verhalten!«	Kap. 1.2	S. 23
»Sie macht das extra!«		S. 24
»Selbst schuld, wenn du dich nicht an die Regeln hältst!«		S. 24
»Bei mir macht er das nicht!« Kollegiale Unterstützung anbieten	Kap. 1.6	S. 33
»Ich weiß, was gut für dich ist!« Professionelle Nähe mit Teilhabeassistenzen reflektieren	Kap. 2.3.1	S. 52
»Das ist doch gar nicht schlimm!« Empfindungen ernst nehmen		S. 52
»Super gemacht! Toll!« Allgemeines Lob durch konkrete Ermutigung ersetzen		S. 54
»Mehr anstrengen! Das kannst du besser!« Allgemeine negative Bewertung durch konkrete positive Ziele ersetzen		S. 54
»Dann setze ich dich auf Rot!« »Du hast dir kein Sternchen verdient!« Ampel- oder Ermahnungssysteme und Sanktionen durch individuelle Ziele und Wiedergutmachung ersetzen	Kap. 2.3.2	S. 56
»Es geht nicht, dass du dauernd störst!« An positiv formulierte Ziele erinnern		S. 58
»Sie hat heute wieder dauernd die andern geärgert!« In ihrem Beisein über ihr gelingendes konstruktives Verhalten sprechen		S. 63
»Wenn ich ihn jetzt etwas Angenehmes machen lasse, belohne ich ihn und verstärke doch sein herausforderndes Verhalten!« Machtkämpfe konstruktiv beenden		S. 65
»Von dir habe ich auch nichts anderes erwartet!« Die persönliche Betroffenheit reflektieren und Zuversicht entwickeln	Kap. 2.3.4	S. 67
»Du machst mich echt wütend!« (authentisch sein) Ich-Botschaften inhaltlich und sachlich begründen		S. 68
»Warum hast du das gemacht?« Subjektiven Sinn im Kontext gezielter Konfliktgespräche mitvollziehen		S. 69
»Ich verspreche, das mache ich nie wieder!« Erreichbare, kleinschrittige Ziele vereinbaren, Selbstbemächtigung aufbauen		S. 69
»Der macht das extra! Die will uns nur ärgern!« Fehldeutungen durch erweiterte Hypothesenbildung umgehen	Kap. 3.2	S. 78

Verhaltensfalle	Kapitel	Seite
»Der nervt die ganze Zeit!« Wertende Beschreibungen reflektieren und Ressourcen finden	Kap. 3.3	S. 81
»Stört immer, ruft ständig herein, macht nie mit, nichts hilft!« Den Fokus auf gelingendes konstruktives Verhalten richten	Kap. 3.4	S. 83
»Eigentlich weiß er genau, wie er sich zu benehmen hat!« Situationen analysieren, in denen konstruktives Handeln bereits gelingt und Entwicklungslogik beachten	Kap. 4.2	S. 88
»In diesem Alter muss er aber mit anderen zusammenarbeiten können!« Verschiebungen in der seelischen Entwicklung berücksichtigen		S. 89
»Wir können uns doch nicht ständig nach ihr richten!« Anforderungen an die Entwicklungsvoraussetzungen anpassen		S. 90
»Ich weiß, was mit ihr los ist!« Persönliche Deutungen reflektieren, Hypothesenbildung erweitern	Kap. 4.2.3	S. 101
»An allem wird geleckert, das macht er extra!« Entwicklungslogik und Verschiebung der Entwicklung analysieren		S. 104
»Sie kennt doch die Regeln und weiß genau, was sie darf und was nicht!« Merkfähigkeit und Entwicklungsvoraussetzungen berücksichtigen	Kap. 4.2.4	S. 107
»Sie weiß genau, was sie tut!« Gedankliche Voraussetzungen und Verschiebung der Entwicklung berücksichtigen	Kap. 4.2.5	S. 112
»Sie kann das ruhig hören, damit sie weiß, was sie zu lassen hat.« Selbstkonzept stärken durch Rückmeldung von gelingendem konstruktiven Verhalten		S. 113
»Es macht ihm total Spaß, andere niederzumachen!« Verhalten als Bewältigungsstrategie deuten	Kap. 4.2.6	S. 117
»Eigentlich hat sie den Überblick!« Konstruktives Verhalten kann unter bestimmten Bedingungen gezeigt werden	Kap. 4.5.3	S. 140
»Er muss einfach mal lernen, abzuwarten!« Entwicklungslogik beachten und erreichbare Ziele formulieren		S. 141
»Er versteht alles! Er will nur nicht!« Sprachverständnis differenziert diagnostizieren		S. 143
»Stell' dich nicht so an!« Wahrnehmungsbedarfe berücksichtigen	Kap. 4.5.4	S. 152
»Das muss sie jetzt aber mal aushalten!« Wahrnehmungsbesonderheiten ermitteln		S. 156
»Sie kann nicht einfach machen, was sie will!« Bedarf an Sicherheit und Struktur berücksichtigen		S. 157
»Typisch für diese Kultur! Die lassen sich nichts sagen!« Kulturelle Deutungsmuster reflektieren	Kap. 4.5.6	S. 168

Bausteine der Selbstsorge

Prinzip der Selbstsorge: »Für ihr persönliches Wohlbefinden, ihre fachliche Kompetenz und ihre ethische Orientierung tragen pädagogisch verantwortliche Menschen Sorge« (Prengel 2020, S. 68 ff.).

Bausteine der Selbstsorge dienen der Bewältigung schwieriger Situationen und umfassen

- a) Entwicklungsvorhaben für Lehr- und pädagogische Fachkräfte, die zu deren persönlichem Wohlbefinden beitragen können,
- b) die notwendige Erweiterung von Fachlichkeit im Kontext der Entwicklung sozio-emotionaler Fähigkeiten.

Persönliche Entwicklungsvorhaben (Auswahl)

Persönliche Entwicklungsvorhaben – Beziehungsdynamik

Reflexion der persönlichen Berufsmotivation und der beruflichen Realität

- Pädagogisches Selbstkonzept (**Kapitel 1. 1.**)
- Gestaltung pädagogischer Beziehungen (**Kapitel 2**)
- Pädagogischer Auftrag, Rolle und Funktion in der Institution (**Kapitel 1. 4.**)

Professionelle Selbstreflexion zur Bewältigung von Herausforderungen (**Kapitel 1**)

- Emotionale Belastungen und Betroffenheit
- Emotionsregulation in konflikthaften Situationen
- Konfliktfähigkeit
- Projektionen
- Sympathie/Antipathie
- Umgang mit beruflichen veränderten Anforderungen, Überforderung

Erweiterung der Fachlichkeit (Auswahl)

Erweiterung der Fachlichkeit

Fachwissen zur Entwicklung und Förderung von

- Kognition (**Kapitel 4. 2.**)
- Sprache und Sprachverstehen (**Kapitel 4.5.3.**)
- Sozio-Emotionalität (**Kapitel 4.2.**)

Fachwissen zum Umgang mit seelischen Belastungen und daraus folgenden Bewältigungsstrategien

- Entwicklungsängste (**Kapitel 4. 2.**)
- Entbehrungen in den Grundbedürfnissen (**Kapitel 4. 3.**)
- Traumatische Erfahrungen (**Kapitel 4.5.5.**)

Fachwissen im Kontext seelischer Entwicklung

- Besonderheiten in der Wahrnehmungsverarbeitung (z. B. ADHS, Autismus-Spektrum) (**Kapitel 4.5.4.**)
- Gesundheitliche Beeinträchtigungen, »Behinderungen« (**Kapitel 4.5.3.**)
- Inter- und intrakulturelle Lebensweisen (**Kapitel 4.5.6.**)

Ethische Orientierung

Kinder und Jugendliche sind uns in unserem Beruf anvertraut. Wir begleiten sie in einer sensiblen Phase ihrer seelischen Entwicklung, in der sie ihre Identität und Selbstkonzept entwickeln. »Das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und in die Beziehung zu anderen Menschen soll gestärkt werden« (Maywald, S. 135).

In herausfordernden Situationen mit hoher emotionaler Belastung kann es (auch ungewollt) zu Handlungsweisen durch uns Lehr- oder pädagogische Fachkräfte kommen, die wir selbst im Nachhinein bereuen (Schimpfen, Drohen, Anschreien, Beschämen, Ausgrenzen usw.). Auch gängige Ermahnungssysteme können im Widerspruch zu den Kinderrechten stehen (Hehn-Oldiges 2022).

Kinderschutz und Kinderrechte

»Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig« (§1631 Abs. 2 BGB).

Artikel 28 (2) Kinderrechtskonvention (KRK) beinhaltet, dass sicherzustellen ist, »[...] dass die Disziplin in der Schule in einer Weise gewahrt wird, die der Menschenwürde des Kindes entspricht [...]«.

Artikel 19 (1) KRK weist auf den Schutz vor »körperlicher oder geistiger Gewaltanwendung« und »schlechter Behandlung« hin.

Eine professionelle Klärung zur möglichen Kindeswohlgefährdung durch Mitarbeitende in Kita, Schule und weiteren pädagogischen Einrichtungen findet häufig nicht statt (Hafeneger 2013, Prenzel 2019, Maywald 2019). Die Bekanntmachung und Diskussion der *»Reckascher Reflexionen – Leitlinien zur Ethik pädagogischer Beziehungen«* (2017) soll dazu beitragen, Kinder und Jugendliche vor seelischer Gewalt durch pädagogisches Fehlverhalten zu schützen.

Ethisch orientierte pädagogische Konzepte (Auswahl)

In der pädagogischen Praxis werden häufig disziplinierende Maßnahmen auf der Basis von Ermahnungssystemen als Reaktion auf Regelverletzungen angewendet. *»Was mache ich, wenn ...?«* Oft wirken solche Maßnahmen nur kurzfristig, werden aber zur Bewältigung der Ratlosigkeit und Überforderung im Umgang mit schwierigen Situationen dauerhaft angewendet. Die Frage *»Wie handle ich präventiv?«* beinhaltet die Reflexion der persönlichen Beziehungsdynamik (Kapitel 1) sowie die haltgebende und ermutigende Gestaltung pädagogischer Situationen und Interaktionen (Kapitel 2). Sie basiert auf der Einnahme der Perspektive von Kindern und Jugendlichen, die in ihrer seelischen Entwicklung Verständnis statt Ermahnung benötigen, wenn sie durch ihr Verhalten auf Bedürfnisse oder Nöte aufmerksam machen (Kapitel 3).

In Fortbildungs- und Beratungssituationen zeigt sich, dass ethisch orientierte Konzepte oft wenig bekannt und verbreitet sind. An dieser Stelle wird daher eine Auswahl vorgestellt, deren Methoden auf Anerkennung und Ermutigung basieren und bei denen die Perspektive unseres Gegenübers eingenommen wird. Lehr- und pädagogische Fachkräfte sowie die anvertrauten Kinder und Jugendlichen können auf diese Weise emotional entlastet werden und neue Wege der Zusammenarbeit erproben.

- ▶ *Ermutungspädagogik* – ein demokratisch-partizipativer Ansatz im Konzept STEP (Systematisches Training für Eltern und Pädagogen s. Dinkmeyer u. a.) www.instep-online.de/step_konzept.php
- ▶ *entwicklungsdiagnostische pädagogische Ansätze* wie ETEP (Entwicklungstherapie/Entwicklungspädagogik s. Bergsson; Erich) etep.org und EfB (Entwicklungsfreundliche Beziehung n. Senckel/Luxen) sedip.de (auch für Menschen mit intellektuellen Beeinträchtigungen)
- ▶ *Traumapädagogik* (n. Bausum/Weiss) www.traumapaedagogik-ztp.de
- ▶ *Bedürfnisorientierte Pädagogik* (Kita) n. Hohmann <https://www.kathrinhohmann.de/fortbildungen-erzieher#>

Literatur

- Bausum, J./Besser L. U./Kühn, M./Weiß, W. (2013): Traumapädagogik. Grundlagen, Arbeitsfelder und Methoden für die pädagogische Praxis. 3. Auflage. Weinheim: Beltz Juventa.
- Bergsson, M./Luckfiel, H. (2007): Umgang mit »schwierigen« Kindern. 7. Auflage. Berlin: Cornelsen.
- Dinkmeyer, D. Sr./McKay, G./Dinkmeyer D. Jr. (2011): STEP – Das Buch für Lehrer/innen – wertschätzend und professionell den Schulalltag gestalten. Weinheim: Beltz.
- Dinkmeyer, D. Sr./McKay, G./Dinkmeyer, J./Dinkmeyer, D. Jr. (2018): STEP – Das Buch für Erzieher/innen. 5. Auflage. Berlin: Cornelsen.
- Erich, R. (2018): Kinder mit Verhaltensschwierigkeiten gezielt fördern – Das Programm der Entwicklungstherapie/Entwicklungspädagogik. Stuttgart: Raabe.
- Hafeneger, B. (2013): Beschimpfen, bloßstellen, erniedrigen. Beschämungen in der Pädagogik. Frankfurt: Brandes & Apsel.
- Hehn-Oldiges, M. (2022): Die Verhaltensampel aus Sicht der Kinderrechte. Grundschule aktuell (3) Heft 159, S. 14–16.
- Hehn-Oldiges, M. (2023): Sozio-Emotionalität. Analytische Perspektiven auf erzieherische Maßnahmen im Kontext persönlicher Deutungen und emotionaler Belastungen. In: S. Richter (Hrsg.): Unterrichtsstörungen und Konflikte im schulischen Feld. Deutungen, Perspektiven und Lösungen in einem unwegsamen Gelände. Opladen. Barbara Budrich.
- Hehn-Oldiges, M. (2023): Unterrichtsstörungen aus verschiedenen Perspektiven betrachten. Zeitschrift PÄDAGOGIK (1) S. 26–31.
- Hehn-Oldiges, M. (2023): Die Entwicklungsfreundliche Beziehung® - ein Weg aus Verhaltensfallen. SEDIp-Rundbrief 20/Juni 2023, S. 7–11. https://sedip.de/media/2023-06-20_vp_rundbrief_nr_20.pdf (Abruf: 02.11.2023).
- Hehn-Oldiges, M. & Ostermann, B. (2020): Ampeln und andere Ermahnungssysteme – problematische Strategien zur Erziehung. Behindertenpädagogik (Heft 1/2021, S. 79 – 100). <http://paedagogische-beziehungen.eu/ampeln-und-andere-ermahnungssysteme-problematische-strategien-zur-erziehung/> (Abruf: 02.11.2023).
- Hehn-Oldiges, M. (2024): Wege aus Verhaltensfallen. Pädagogisches Handeln in schwierigen Situationen. 2. überarbeitete und aktualisierte Auflage. Weinheim: Beltz.
- Hohmann, K. (2022): Augenhöhe statt Strafen. Beziehungsstark in Kita, Krippe und Kindertagespflege. Freiburg: Herder.
- Maywald, J. (2019): Gewalt durch pädagogische Fachkräfte verhindern. Freiburg: Herder.
- Prenzel, A. (2019): Pädagogische Beziehungen zwischen Anerkennung, Verletzung und Ambivalenz. 2. Auflage. Berlin: Barbara Budrich.
- Prenzel, A. (2020): Ethische Pädagogik in Kita und Schule. Weinheim: Beltz.
- Reckahner Reflexionen zur Ethik pädagogischer Beziehungen (2017): Rochow-Akademie: Reckahn. paedagogische-beziehungen.eu/wp-content/uploads/2021/04/ReckahnerReflexionenBroschuere_2021.pdf (Abruf 01.11.2023).
- Senckel, B./Luxen, U. (2017): Der entwicklungsfreundliche Blick. Entwicklungschancen bei normal begabten Kindern und Menschen mit Intelligenzminderung. Weinheim: Beltz.
- Scherwarth, C./Friedrich, S. (2012): Soziale und pädagogische Arbeit bei Traumatisierung. München: Ernst Reinhardt.
- Website zum Ansatz »Wege aus Verhaltensfallen«: verhaltensfallen.jimdosite.com (Abruf 02.11.2023).
- Wedewardt, L. & Hohmann, K. (2021): Kinder achtsam und bedürfnisorientiert begleiten in Krippe, Kita und Kindertagespflege. Freiburg: Herder.